



DIE WILDNIS

und wie wir sie uns vorstellen

Sabine Wild
Jens Schünemann

DIE WILDNIS

und wie wir sie uns vorstellen

Fotografien von Sabine Wild und Jens Schünemann
Mit einer Einführung von Peter Funken



Die Wildnis und wie wir sie uns vorstellen

Über eine Ausstellung von Jens Schünemann und Sabine Wild im Berliner Atelier und Showroom von Sabine Wild im Oktober / November 2018.

Fotografie, diese Kunst der Inszenierung von Wirklichkeit, ist heute längst nicht mehr nur dazu verpflichtet dokumentarisch abzubilden. Vielmehr kann sie in völlig unterschiedlicher, eigenwilliger und kaum begrenzter Form künstlerische Mitteilungen machen, die weit über das hinausgehen, was mit der ursprünglichen Beauftragung des Fotografen einherging – der Wunsch nach einem möglichst getreuen Abbild.

In der Ausstellung werden zwei künstlerische Möglichkeiten gegenwärtiger Fotokunst spannend und anschaulich vorgeführt. Der Umgang mit dem Thema Wildnis überrascht dabei im Guten, wird doch Wildnis hier von beiden Künstlern an Beispielen vorgestellt, die alles andere sind als die vielleicht zu erwartenden großformatigen Aufnahmen unberührter Natur oder spektakuläre Wildtierdramatik.

Da gibt es zum einen die in alten Bilderrahmen präsentierten Farbfotos von Jens Schünemann, die bis auf Ausnahmen lebende Insekten zeigen, die der Künstler in häuslicher Umgebung aufgenommen hat. So etwa Mücken,



Fliegen oder Spinnen, die auf Bettdecke, Elektrokabel, auf Fensterbank, Kacheln oder an der Küchentür krabbelten, als Schöne-
mann sie entdeckte und ablichtete.

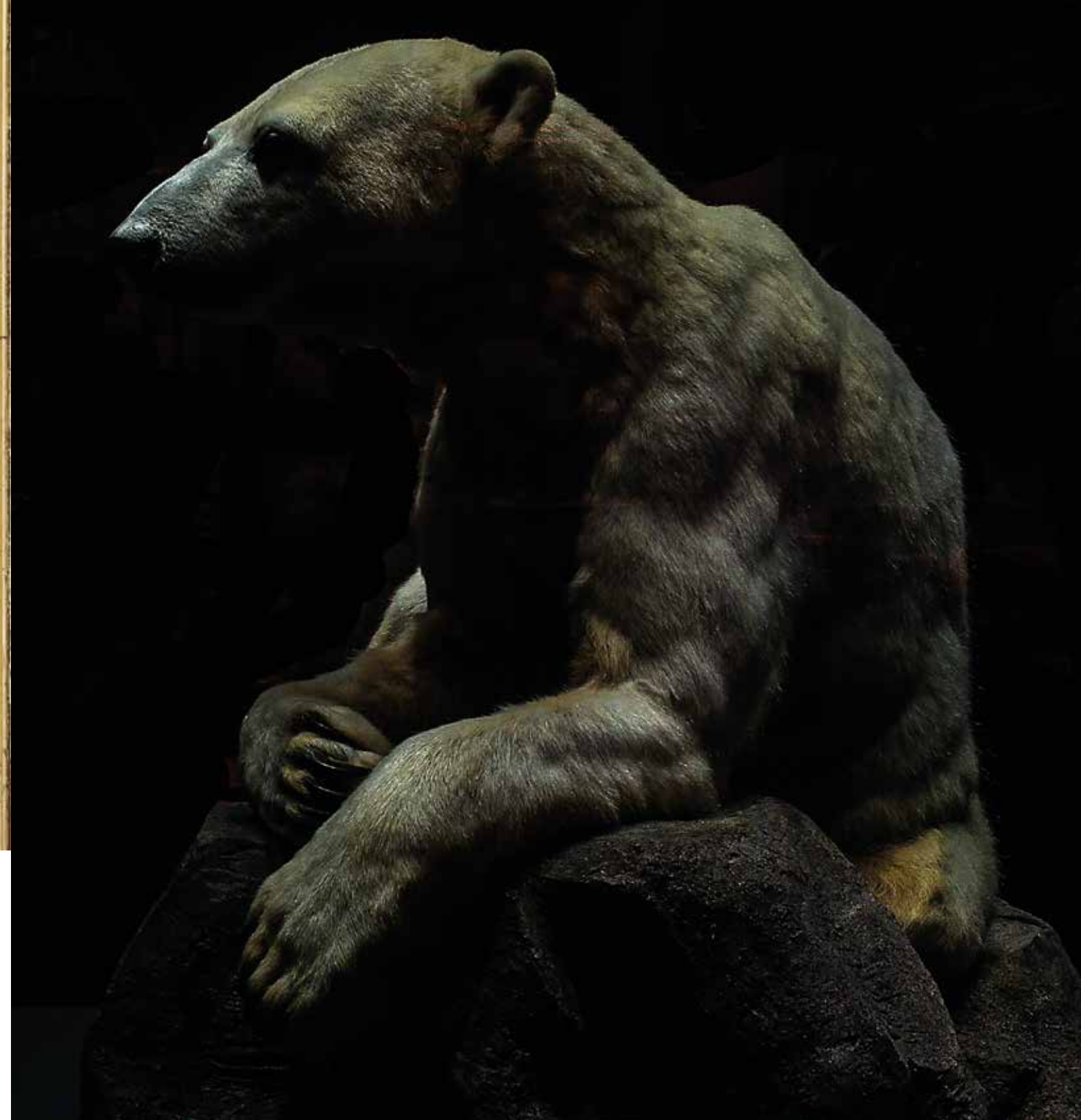
Diese Fotos sind zugleich sachlich wie auch poetisch, zeigen sie doch Übersehenes, und vor allem die Schönheit von etwas wirklich Ungewöhnlichem, das im Alltäglichen stattfindet und keineswegs banal ist, sondern in der Nahaufnahme verblüffend differenziert und facettenreich erscheint.

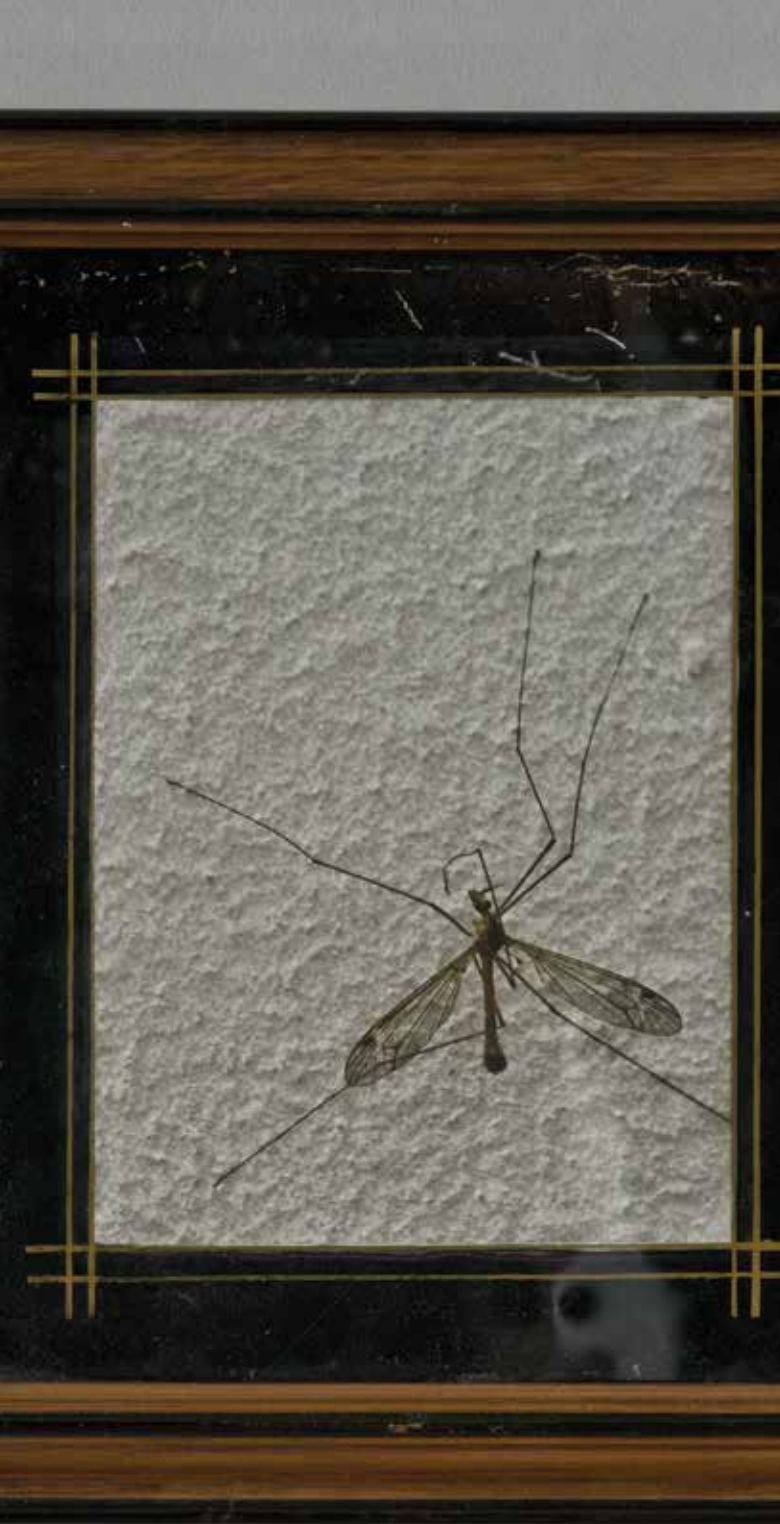




Den Motiven entsteht eine ungewöhnliche Aura; in den alten, vergoldeten Bilderleisten zeigen diese eher kleinen Fotografien das Wundersame einer Miniaturwelt, in der Schünemann seine „subtile Jagd“ betrieben hat, um es mit Ernst Jünger zu sagen.

Anders die Fotos von Sabine Wild, die in der gemeinsamen Ausstellung durch ihre Größe und eine besondere Dunkelheit hervorstechen und auffallen. Insgesamt zeigt die Künstlerin sechs Portraits, so etwa das





eines Menschenaffen, von Eisbär und Panda, Nashorn und Gazelle. Aufgenommen hat Wild diese Tiere im Museum für Naturkunde in Berlin, wo sie als Präparate eine gewisse Lebendigkeit vortäuschen sollen. Die eigentlich toten Tiere wirken in Wilds Fotografie kaum wie belebte Wesen, sondern eher wie aus der Zeit genommene Idole. Und so erscheint der Eisbär Knut, ein in Berlin zu seinen Lebzeiten geliebtes Maskottchen, in der dunklen Aufnahme wie gezeichnet, obwohl er doch fotografiert wurde. Die an eine Grafik erinnernde Darstellung macht aus dem Tier eine Erscheinung, die kaum im 21. Jahrhundert zu Hause zu sein scheint, vielmehr in einer unbestimmbaren Zeitlosigkeit oder Allgegenwärtigkeit.

Wildnis, das Thema der Ausstellung, wird von beiden Künstlern als kulturelle Erfindung entlarvt und mit den Mitteln ihrer Fotografie auf ironische Weise in die Bereiche des sachlich Poetischen bei Schünemann und magisch Realen bei Sabine Wild transferiert. Wildnis ist demnach nicht länger das Exotische eines Urwalds, das Fremde der Tundra oder anderer unberührter Natur. Sie ist in der unmittelbaren Umgebung anzutreffen, in der Küche etwa und überall dort im Haushalt, wo sich Insekten aufhalten oder aber im Museum, also im Stadtraum um die Ecke. Und so können bei Jens Schünemann selbst die kleinsten Lebewesen per Foto zu ganz großen Akteuren werden. Und auch bei Sabine Wild ist das Tier nicht länger Präparat und Gegenstand einer illusionsbehafteten Verlebendigung, sondern Objekt einer Neubesichtigung, wobei es zu etwas wird, das kaum noch von dieser Welt ist, sondern im magischen Dunkel einer anderen Sphäre sein Refugium gefunden hat.

Peter Funken





Bildangaben

Jens Schünemann

„Unsere kleinen wilden Freunde“ ist eine Serie von Unikaten, hier in der 1. Auflage (von 3) zu sehen.

Pigmentdruck auf Baumwollpapier, matt strukturiert, gerahmt in antiken Rahmen

	Seite
Kacheln No. 3, 2018, 18 x 14 cm (Ausschnitt)	5
Tapete No. 2, 2017, 16 x 20 cm (Ausschnitt)	7
Bettdecke, 2013, 27 x 32 cm (Ausschnitt)	8
Tapete No. 1, 2018, 22 x 18 cm (Ausschnitt)	10
Kacheln No. 2, 2018, 16 x 20 cm	15
Elektrokabel, 2018, 20 x 30 cm	16
Frühstücksei, 2018, 34 x 23 cm (Ausschnitt)	18
Küchentür, 2018, 21 x 18 cm	20
Tapete No. 4, 1984, 30 x 27 cm	23
Kacheln No. 1, 2015, 48 x 31 cm (Ausschnitt)	24
Terrassenfliese, 2015, 40 x 33 cm	26
Baumwollwindel, 2013, 40 x 47 cm (Ausschnitt)	31
Fensterbank No. 1, 2016, 36 x 55 cm (Ausschnitt)	32
Gartenstuhl, 2016, 35 x 32 cm	34
Abwaschwasser, 2015, 24 x 18 cm	36
Küchenfenster, 2016, 9 x 14 cm (Ausschnitt)	38
Fensterbank No. 2, 2009, 21 x 25 cm (Ausschnitt)	41
Oleanderzweig, 2018, 19 x 25 cm	42
Teppich, 2018, 31 x 25 cm	43
Teppichkante, 2018, 41 x 36 cm (Ausschnitt)	46

Bildangaben

Sabine Wild

Die Arbeiten „Wildnis“ erscheinen in einer Auflage von 5 (+ 1 AP).

Pigmentprint auf Baumwollpapier, matt, im Halbe-Rahmen, Aluminium schwarz, Museumsglas

	Seite
L1007588, 2018, 61 x 43 cm	4
L1007573, 2018, 61 x 43 cm	6
L1007590, 2018, 86 x 61 cm (Ausschnitt)	9
L1004714, 2018, 43 x 61 cm	11
L1007647, 2018, 61 x 43 cm	14
L1007563, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	17
L1004682, 2018, 43 x 61 cm (Ausschnitt)	19
L1007564, 2018, 43 x 61 cm (Ausschnitt)	21
L1007599_1, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	22
L1004696, 2018, 61 x 43 cm	25
L1004727, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	27
L1004711, 2018, 43 x 61 cm (Ausschnitt)	30
L1007596, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	33
L1007599_2, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	35
L1007580, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	37
L1004728, 2018, 61 x 43 cm (Ausschnitt)	39
L1004653, 2018, 43 x 61 cm	40
L1004732, 2018, 43 x 61 cm	44
L1007570, 2018, 61 x 43 cm	45

Dieser Katalog erscheint zur Ausstellung

„Die Wildnis und wie wir sie uns vorstellen“

im Atelier Sabine Wild, Berlin 2018

1. Auflage 2018, 20 Exemplare

Einführung von Peter Funken

Sabine Wild

1962 in Padua, Italien, geboren. Lebt und arbeitet seit 1985 in Berlin.

Studium der Germanistik, Linguistik und Spanisch in Bielefeld, Münster, Köln und Berlin.

Ostkreuzschule für Fotografie bei Jonas Maron. Seit 2003 als freie Fotografin tätig.

2005: Mitbegründerin der Galerie en passant, Berlin, seit 2016 ep.contemporary, Berlin.

Von 2009-2014: Jurymitglied Stiftung Kunstfonds, Bonn.

www.sabine-wild.com

Jens Schünemann

1965 in Bremen geboren, aufgewachsen im Teufelsmoor nördlich von Bremen

Fotografische Arbeiten seit 1980

Malerei, Zeichnung und Plastik 1980-1989

Studium der Philosophie an der Freien Universität Berlin 1989-1996

Freiberufliche Arbeit als Fotograf seit 1996

Studio, Werkstatt und Galerie „Straßenbild“ in Berlin Charlottenburg 1999-2001

www.jps-berlin.de